

Hotel Bravo Quebec X-Ray Mike, 5000 Fuss über Meer

Bargen Die Brauerei Aare Bier hat sich zum zehnjährigen Bestehen einen Heissluftballon geleistet. HB-QXM schwebt künftig von Worben los. Am Freitag können Interessierte probeweise die Brauerei von oben betrachten.

Tobias Graden

Der Start ist so sanft, wenn man sich nicht achtet, bemerkt man ihn gar nicht. Kurz irgendwohin geguckt, was anderes gedacht, und schon sehen wir die Hausdächer Aarbergs von oben. Pep Julià feuert weiter, Fuss für Fuss steigt der Ballon, trägt das Logo der Brauerei Aare Bier in die Luft. Es ist der Jungfernflug des Ballons, Cesare Gallina, Geschäftsführer der Brauerei, hält sich am Rand des Passagierkorbs fest.

«Wir wollten uns zum Jubiläum etwas Spezielles leisten», sagt er. Im August feiert das Unternehmen sein zehnjähriges Bestehen. «Und dann kam der Meyer Chrigu auf uns zu.»

Meyer Chrigu, das ist Christoph Meyer, Inhaber der Take-Off Balloon AG in Worben. Im Alter von sieben Jahren sagte er seinem Vater, er wolle Deltasegeln lernen, mit 14 begann er, mit 19 kam das Ballonfliegen dazu, später die Flugzeuge, der Kunstflug. Wenn einer seiner Ballone in der Luft und er mit dem Kunstflieger unterwegs ist, fliegt er auch mal Loopings um den Ballon. Meyer Chrigu ist eine ausnehmend ruhige Person. Eines seiner schönsten Erlebnisse: der Flug über den Kilimandscharo. Die Passagiere brauchten Sauerstoffflaschen, die Gasbrenner auch, in 7500 Metern Höhe ist das nötig. Oder die Landung im Dschungel von Madagaskar.

Mit Bier bezahlt

Aare Bier hat den Ballon aber nicht einfach gekauft, sondern mit der Take-Off Balloon AG von Meyer eine spezielle Form der Zusammenarbeit gefunden. Der Ballon gehört Aare Bier, betrieben wird er aber von der Take-Off Balloon AG. Diese hat auch den Kaufpreis von rund 80 000 Franken getragen. Aare Bier bezahlt den Ballon mit... Bier. Während fünf Jahren liefert die Brauerei jährlich Bier im Wert von 20 000 Franken, die Meyer in seiner Basis in Worben verkauft. Im Gegenzug verkauft Aare Bier Bal-

lonfahrt-Gutscheine im selben Wert an Interessenten, die mit dem Ballon fahren wollen.

Pep Julià funkt. Hotel Bravo Quebec X-Ray Mike, HB-QXM, so ist der Ballon immatrikuliert, hat 3500 Fuss erreicht, er muss sich beim Tower in Bern-Belp anmelden. Er schwebt nun in der Anflugschneise des Flughafens, der Tower erteilt die Bewilligung, bis 6000 Fuss darf er steigen, bis auf 5000 wird er an diesem Tag gehen. Das sind etwa 1600 Meter, 1200 bis 1300 Meter über Grund der Zuckerfabrik in Aarberg.

Hergestellt wurde der Ballon in Barcelona von der Firma Ultramagic Balloons. Es ist der grösste Heissluftballon-Hersteller der Welt, sämtliche Produktionsschritte erfolgen im Unternehmen. «Es gibt Näherinnen, eine Korbflechterei, eine technische Werkstatt für die Heiztechnik», sagt Gallina, «es ist eine ganz tolle Firma.» Der Brauer hat sie mit eigenen Augen gesehen: Um die Details mit dem Hersteller zu regeln, sind Cesare Gallina und Christoph Meyer in dessen Privatflieger von Grenchen nach Barcelona geflogen.

Kein Lozärner Bier mehr

Das zehnjährige Bestehen ist für Gallina der richtige Zeitpunkt, die Marke Aare Bier auch auf dem Luftweg weiter bekannt zu machen. Die Brauerei legt kontinuierlich an Flughöhe zu. Auch letztes Jahr hat sie Wachstum im einstelligen Prozentbereich verzeichnet, 6200 Hektoliter Bier gebraut, auch 2016 ist sie auf Kurs.

Es geht ihr so gut, dass sie ab nächstem Jahr freiwillig auf mehr als zehn Prozent Umsatz verzichtet: Sie wird das Lohnbrauen für die Marke Lozärner Bier einstellen. Es ist eine Trennung im gegenseitigen Einvernehmen. Lozärner Bier hat – auch dank der Hilfe aus dem Seeland – seine Marke so gut etablieren können, dass die Firma nun bereit ist zur Investition in die eigene Produktion und ihr Bier künftig selber braut.



HB-QXM, der Ballon von Aare Bier, kurz vor dem Start. Sein Volumen umfasst 4000 Kubikmeter, der Korb fünf Passagiere plus den Piloten.



Die Brauerei Aare Bier in Bargen (Bildmitte rechts), fotografiert auf dem Jungfernflug – künftig kann der Ballon gebucht werden. Bilder: Reto Probst

Künftig wird Aare Bier keine neuen Lohn-Aufträge mehr annehmen. Was bleibt, ist die Zusammenarbeit mit Bier Biene. «Das ist mehr als nur ein Auftrag, das ist eine Partnerschaft», sagt Cesare Gallina.

Ziel ist es, die durch den Wegfall von Lozärner Bier frei werdende Kapazität in zwei bis drei Jahren mit dem eigenen organischen Wachstum wieder gefüllt zu haben. Die acht bis neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zusammen 600 Stellenprozente ausfüllen, haben jedenfalls nichts zu befürchten. Im Gegenteil: Cesare Gallina macht sich Gedanken über den weiteren – massvollen – Ausbau der Brauerei.

Unvergesslich: die Sahara

Mittlerweile haben wir die Gipfelhöhe des Frenisbergs längst überflogen. Im Süden grüsst das Weiss der Alpen, im Westen schimmern die Jurasen im Abendlicht, bei Radelfingen springt ein Reh über ein Feld. Bald gehen wir in den Sinkflug, Pep Julià, 43, funkt wieder nach Bern, verabschiedet sich aus der 3500er-Flugzone. Im Sommer arbeitet er bei Meyer im Seeland, im Winterhalbjahr fliegt er Touristen über die Pagoden in Myanmar. Bis er 27 war, hatte er so einiges gemacht, nichts, das ihn wirklich packte. 1999 dann wusste er nicht, ob er in seinem Leben nach links oder nach rechts ge-

hen sollte, also ging er nach oben. Er wurde Berufsballonfahrer. In den Alpen fliegen, das sei schön, sagt er, über die Sahara schweben sei unvergesslich.

Für Aare Bier wird der Ballon ein unübersehbares Marketinginstrument sein. Er soll die Marke noch bekannter machen. Das kann hilfreich sein für den weiteren Weg des Unternehmens. Denn vielleicht tritt die Brauerei demnächst in einen neuen Absatzmarkt ein, auch wenn sich Cesare Gallina noch diplomatisch gibt: «Es wäre blauäugig, den Dosenmarkt nicht zu beachten und sich keine Gedanken darüber zu machen.» Ein Einstieg will aber gut überlegt sein. Dosenbier hat nicht nur einen minderwertigeren Ruf, auch die Margen sind geringer. Zudem würde sich Aare Bier je nach Verkaufsstelle selber konkurrenzieren, wenn es das Getränk an Orten, wo es jetzt in der Flasche verkauft wird, künftig in der (günstigeren) Dose gäbe.

Ein Sixpack für den Bauern

«Jeder Flug ist anders», sagt Pep, der katalanische Pilot, «man ist vom Wind abhängig und muss immer wieder improvisieren, gerade beim Landen.» Zwischen Radelfingen und der Aare sieht es gut aus. Ein Grasfeld, daneben ein Strässchen. Wir sinken, Pep justiert mit den Seilen, der Ballon setzt am Strassenrand auf.

Das Zusammenrollen des Stoffs, der 4000 Kubikmeter Volumen umfasst, ist dann noch einmal ein Stück Arbeit. Am Schluss macht Meyer Chrigu das, was er künftig nach jeder Landung mit Aare-Bier-Ballon tun wird: Er stellt ein Sixpack Bier auf einen Strohhalm. Für den Bauern, auf dessen Feld er landet.

Info: Am Freitag ab 17 Uhr wird der Ballon bei der Brauerei Aare Bier in Bargen offiziell eingeweiht. Der Ballon bleibt an den Seilen, wer will, kann ein bisschen in die Höhe schweben.

Weitere Bilder vom Jungfernflug auf www.bielertagblatt.ch/aarebier

Polizei ist auf Spurensuche

Grenchen Im Dachstock eines Fabrikgebäudes in Grenchen kam es letzte Woche zu einem Brand. Die Ursache sei wohl auf menschliches Verschulden zurückzuführen, teilte die Polizei gestern mit.

Ereignet hat sich der Brand letzten Mittwoch kurz vor 15.45 Uhr. Gemeldet wurde der Alarmzentrale der Kantonspolizei Solothurn, dass aus dem Dachstock des Gebäudes an der Gibelstrasse eine starke Rauchentwicklung zu sehen sei. Durch die sofort aufgebote Feuerwehler konnte der Brand rasch unter Kontrolle gebracht und gelöscht werden. Die Schadenssumme beläuft sich auf mehrere 10 000 Franken.

Anhand der bisher getätigten Ermittlungen steht als Brandursache menschliches Verschulden im Vordergrund. Die Polizei bittet die Bevölkerung in diesem Zusammenhang um Hinweise. Personen, welche verdächtige Beobachtungen rund um das betroffene Firmengebäude gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Kantonspolizei in Grenchen zu melden. Telefon: 032 654 39 69. *mt*

Das Ende kommt nach 15 Jahren

Studen Ein einst geplanter Fussweg, der jetzt doch nicht gebaut wird. Das hat die Gemeindeversammlung mehr beschäftigt als die Rechnung 2015.

Er wäre von der S-Bahn-Haltestelle entlang des Bahndamms bis zum Kirchweg geplant gewesen – 525 Meter lang. 2001 begann der damalige Gemeinderat, den Fussweg zu planen und projektieren. Damals gab es durch das Dorf kein durchgehendes Trottoir. Im Zusammenhang mit dem Bau eines Lärmschutzwalls für eine Überbauung wurde schon 2001 als Vorleistung ein Fusswegtunnel durch eben diesen Wall realisiert. Den Kredit von 490 000 Franken für den eigentlichen Fussweg genehmigte die Gemeindeversammlung erst Ende 2005.

Vereinbarungen und Käufe

Vorgängig mussten in langwierigen Verhandlungen mit betroffenen Grundeigentümern entlang des Weges Vereinbarungen und Landkäufe für den Weg getätigt

werden. Die Jahre vergingen. 2011 lag die Baubewilligung endlich vor. Gebaut wurde trotzdem nicht. Inzwischen hatte der Kanton entlang der Hauptstrasse aber auch ein durchgehendes Trottoir erstellt.

Das habe die Ausgangslage für den geplanten Fussweg verändert, sagte Gemeinderat Ernst Pfister den 78 Stimmberechtigten. Die Realisierung wurde immer weiter nach hinten verschoben. «Das Geld musste in andere, dringendere Projekte investiert werden», so Pfister. Den geplanten Fussweg brauche es jetzt schlicht nicht mehr.

«Mangelnder Respekt»

Hier stimme etwas nicht mehr, befand Otto Winistörfer und warf dem Gemeinderat mangelnden

Rechnung 2015

Aufwand	13 248 279
Ertrag	12 969 653
Defizit	278 626
Nettoinvestitionen	1 722 004
Steuerfuss	1.55

Respekt gegenüber dem obersten Organ der Gemeinde, der Gemeindeversammlung, vor. Den damaligen Beschluss gelte es, zu respektieren. «So werden Spielregeln verletzt», sagte Winistörfer. Der zunehmende Verkehr durch das Dorf verlange mehr denn je nach einem sicheren Fussweg. Sein Antrag, das Geschäft noch pendent zu halten und den Rückbau zu sistieren, scheiterte deutlich.

So kann der Gemeinderat jetzt die bisher getätigten Investitionen von 88 000 Franken abschreiben. Ebenfalls die noch anfallenden Aufhebungs- und Rückbaukosten von 28 000 Franken. Mit dem Ja der Versammlung erhält der Rat zudem die Kompetenz zur Bereinigung der Dienstbarkeiten und Landkäufe.

Rot, nicht tiefrot

Die Rechnung 2015 ist rot und nicht wie erwartet tiefrot. Markante Mindereinnahmen bei den Steuern von Juristischen Personen stehen unerwartet mehr Mehrerträge von Privatpersonen gegenüber. Die Versammlung genehmigte die Rechnung einstimmig. *H.K.*

Nachrichten

Büetigen/Diessbach Lärmschutzwände werden gebaut

Ab dem 13. Juni beginnen die Bauarbeiten des Projekts «Lärmschutzwände Büetigen-Diessbach». Auf der Lyss- und der Bürenstrasse muss während der rund fünf Monate dauernden Bauarbeiten mit Verzögerungen und Verkehrsbehinderungen gerechnet werden. Allfällige Fussgängerumleitungen werden signalisiert. *ab*

Lengnau «Beundengasse»: Nun wird mitgewirkt

Die Überbauungsordnung «Beundengasse» liegt bis und mit 4. Juli bei der Bau- und Werkabteilung Lengnau öffentlich auf. Während dieser Zeit können die Unterlagen auch auf www.lengnau.ch eingesehen werden, teilen die Behörden mit. Einwendungen können schriftlich an den Gemeinderat gewendet werden. *ab*

Reklame

Am Nidau-Büren-Kanal
Ab sofort
Erdbeeren
zum Selberpflücken
pro Kilo Fr. 5.20

Öffnungszeiten
Montag 8.00 – 11.45 Uhr
bis Freitag: 13.30 – 18.45 Uhr
Samstag: 8 durchgehend bis 18 Uhr
Sonntag: 10 Uhr durchgehend ?

Auf Ihren Besuch freut sich:
Samuel Gassner
Aegertenstrasse 31, 2562 Port
Tel. 079 206 00 27

1 Pferdebox zu vermieten!